



MdL Dr. Sabine Weigand (m.) mit (v.l.) Dr. Korbinian Scherm, Christian Ertl, Hans-Jürgen Buchner, MdL Rosi Steinberger, Ulrike Böglmüller und Angela Ramsauer bei der Abschlussbesprechung.

Foto: Alois Hauner

„Unverantwortlich“

MdL Dr. Sabine Weigand gegen „Haindling-Nord“

Haindling. (aha) Auf Initiative der Interessengemeinschaft (IG) „Haindling-Nord: Nein – Regionaltrasse: Ja“ ist am Freitagnachmittag die mittelfränkische Abgeordnete und denkmalschutzpolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen im bayerischen Landtag nach Haindling gekommen, um sich vor Ort einen Eindruck über den Verlauf und die dazu erforderlichen enormen Eingriffe in die Natur der in Planung befindlichen Trasse „Haindling-Nord“ zu verschaffen. Sie sicherte der IG zu, sich dafür einzusetzen, dass dieses „horrende Projekt“ nicht realisiert, sondern die wesentlich günstigere Umgebung von Hainsbach gebaut werde.

Die promovierte Historikerin ließ sich mit ihrer Parteikollegin MdL Rosi Steinberger von Joseph Bachhuber bei einer Führung die Geschichte der Marien-Wallfahrtskirche und die praktisch abgeschlossenen Renovierungsmaßnahmen erläutern. Sie war beeindruckt und sagte, dass das eindrucksvolle Haindlinger Ensemble mit den beiden Gotteshäusern absolut schützenswert sei. Von der Zugangsem-

pore zur Kreuzkirche und von Haindlingberg aus zeigten die IG-Mitglieder Christian Ertl und Dr. Korbinian Scherm der Landtagsabgeordneten den vorgesehenen Verlauf der Trasse „Haindling-Nord“ und wiesen auf die dafür erforderlichen Eingriffe in die Landschaft vor dem Kirchenensemble und in den Fluren hin. Dr. Sabine Weigand zeigte sich erschrocken über dieses, wie sie es nannte, „horrende Projekt“.

Zur Abschlussbesprechung trafen sich die Teilnehmer im Café des Eiskeller-Vereins. Dabei versprach Dr. Sabine Weigand, sich darum zu bemühen, dass das Thema „Haindling-Nord“ im Landesdenkmalrat zur Sprache kommt. Joseph Bachhuber verwies darauf, dass die IG sich schon schriftlich an Dr. Thomas Goppel, den Vorsitzenden des Landesdenkmalrates, gewandt habe, und auch an den stellvertretenden Ministerpräsidenten Hubert Aiwanger. „Je mehr Stiche gesetzt werden, desto besser sind die Aussichten auf Erfolg“, riet Dr. Sabine Weigand der Interessengemeinschaft für deren weiteres Vorgehen.